

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tener. Gleich neben dem Krankenhaus und dazu gehörend war die kleine Kirche oder Kapelle, wohl um den Kranken einfachere, nicht ermüdende Gottesdienste zu gewähren und die gesunden Mönche vor Ansteckung zu bewahren.

In dem Roman Effehard erleben wir auch einen Einfall der wilden Hunnen mit, die damals aus Ungarn in großen Schwärmen Mitteleuropa überfluteten, und sehen da, wie sich die wehrhaften Mönche tapfer schlugen. In jenen rauen Zeiten mußte auch der Geistliche etwas vom Kriegshandwerk verstehen und dadurch wurde auch die Wundbehandlung ein Teil der notwendigen medizinischen Kenntnisse.

Natürlich lag es im Zuge der Zeit, daß nicht nur Kräuter und daraus bereitete Salben, wie auch tierische Stoffe zur Arznei gerechnet, sondern auch in überreichem Maße Gebete, Beschwörungen, Gebeine der Märtyrer, Weihwasser usw. herangezogen wurden. Doch wäre es ungerecht, nicht anzuerkennen, daß die medizinischen Behandlungsarten ihren Platz im Heilplan hatten und das Wasser schauen schon damals als Hilfsmittel zur Erkennung der Krankheiten sehr im Schwange war. Eine überragende Rolle spielte schon damals der Aderlaß; ein Eingriff, den manche Leute sich jeden Frühling regelmäßig machen ließen, um die schlechten Säfte, die sich im Winter angesammelt hätten, abfließen zu lassen. An sich ist der Aderlaß im letzten Jahrhundert zu Unrecht sehr in den Hintergrund geraten; dies verdankt er dem Mißbrauch, der vielfach mit ihm getrieben wurde. Es liegt eine Krankengeschichte vor, wo ein Arzt, der durch einen Sturz vom Pferde (Anfangs des letzten Jahrhunderts) sich eine Rippe gebrochen hatte, durch Aderlässe, die immer, wenn er wieder Schmerzen verspürte, wiederholt wurden, innert weniger Tage zu Tode entblutet wurde. Heutzutage befindet man sich wieder auf den Nutzen dieses Eingriffes und wendet ihn in geeigneten Fällen häufiger wieder an.

Wenn wir jetzt hauptsächlich vom Kloster St. Gallen sprachen, so darf nicht unterlassen werden, nachzutragen, daß auch die anderen Klöster in ähnlicher Weise Krankenpflege ausübten und vielfach untereinander ihre Erfahrungen, ihre Heilmittel und die Pflanzen ihrer Arzneigärten austauschten. Es wurden auch Rezeptbücher angelegt, in denen besonders wirksame Arzneizusammensetzungen aufgezeichnet wurden. Solche Rezepte wurden den befreundeten Klöstern auch mitgeteilt und daraus ergab sich mit der Zeit eine große Einheitlichkeit in der Ausübung der Medizin im Mittelalter über die ganzen süd- und mitteldeutschen Lande.

Was die chirurgischen Behandlungen betrifft, so sind ja damals noch keine Operationen im heutigen Sinne gemacht worden. Abgesehen von gelegentlichen Blasensteinschnitten, die übrigens außerhalb der Klöster von herumziehenden Quacksalbern und Badern gemacht wurden, waren es meist wohl Knochenbrüche, die die Klosterbrüder zu behandeln hatten. Nun finden wir in den alten Schriften mehrere Aebte und andere Mönche erwähnt, die schlecht geheilter Beinbrüche wegen, die sie sich beim Reiten zugezogen hatten, hinkten. Man hatte Mühe, solche Knochen zur Heilung zu bringen. Die Sage erzählt von einem Wundermönche, der schlecht geheilte Knochen durch bloßes Drücken mit den Händen zur Heilung bringen konnte; wahrscheinlich war er besonders geschickt im Einrichten von Brüchen, die dann eben auch besser heilten, als nicht richtig angepaßte.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Verschiedene Mitteilungen.

Werte Präsidentinnen!

Wir machen Sie noch darauf aufmerksam, mit mehr Betonung in jeder Vereinsversammlung die Mitglieder zu ermutigen, sich zum Anschluß an die in der Zeitung publizierte Alters- und Invalidenkasse anzumelden. In jüngeren Jahren kann man sich mit viel geringeren Kosten eine Jahresrente fürs Alter sichern als später. Je jünger, desto besser.

Mitglieder, laßt Euch befehlen von der Erfahrung der älteren und meldet Euch bei der zuständigen Sektions-Präsidentin, damit diese Eure Adressen bis Ende Oktober an die Zentralpräsidentin weiterleiten kann.

Ferner werden alle Sektions-Präsidentinnen gebeten, baldmöglichst unserer Zentralpräsidentin mitzuteilen, ob in ihren Sektionen eine Altersgrenze in der Beitragspflicht (Jahresbeitrag) bestehe und von welchem Alter an ihre Mitglieder beitragsfrei werden.

Bern und Uetligen, 7. September 1943.

Freundliche Grüße vom Zentralvorstand!

Die Präsidentin: Die Sekretärin:

Frau Lombardi. J. Flückiger.
Reichenbachstr. 64, Bern Uetligen (Bern)
Tel. 2 91 77 Tel. 7 71 60

Krankenkasse.

Krankmeldungen:

Frau Hasler, Rischberg
Frl. Meier, Neuenburg
Frau Bucher, Hellbühl
Frau Hülliger, Rüegsauwachen
Mme. Hänni, Sonvilier

Frau Studer, Kestenholz
Frau Hugentobler, Zürich
Frl. Renand, St. Georg
Frau Röhli, Siffach
Frau Wegener, Madretsch
Frau Stöckli, Reinach
Frau Christen, Oberburg
Frau Meyer, Fribourg
Frau Niebergelt, Zürich
Frau Furrer, Leizigen
Frau Reuenschwander, Großhöchstetten
Frau Manz, Winterthur
Frl. Nägeli, Zürich
Frau Günther, Windisch
Frau Schmid, Kaiserstuhl
Frau Baumann, Grindelwald
Frau Wohlhauser, Romont
Frau Negli, Andermatt
Frau Wirth-Seiler, Merischausen
Mme. Progin, Fribourg
Frau Liebermann, Frauenfeld
Frau Klury, Mägendorf
Mme. Coderoy, Lutry
Mlle. Kiener, Fiez sur Grandson
Frau Zysset, Heiligenschwendi
Frau Schlappbach, Steffisburg
Frau Ushwanden, Ingebohl
Frau Zwingli, Neukirch
Frau Wösl, Stein
Frau Schäfer, Frauenfeld
Mme. Bischoff, Dailens
Mme. Pieuty, St-Prex
Frau Schlatter, Löhningen
Frau Fribil, Zürich
Frau Tschudy, Mittenz
Frau Aebischer, Schwarzenburg

Kont.-Nr.

Eintritt:

Section Tessin:

23 Frl. Bianca Bernasconi, Maglia.

Seien Sie uns herzlich willkommen.

Für die Krankenfassenkommission:

C. Herrmann.

Vereinsnachrichten.

Section Appenzell. Unsere diesjährige Hauptversammlung findet schon am 4. Oktober im Alkoholfreien Restaurant zum Löwen in Herisau statt. Beginn um 13 Uhr, bitte recht pünktlich erscheinen, denn wir müssen die Zeit gut ausnützen. Um 15 Uhr beginnt die obligatorische Taschenrevision, durchgeführt von unserem neuen Präsident der Sanitätskommission. Wir haben die Ehre, Herrn Dr. Zuchler zu hören und kennen zu lernen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Vorstand: Frieda Eichenhut.

Section Basel-Stadt. Alles hat ein Ende, vorbei sind die heißen Tage dieses Sommers und auch hinter uns liegt die Zeit der Feste.

Althaus

Speziell für Säuglinge



Gegen die wunde und empfindliche Haut des Säuglings wird Hamol-Fettcreme auch in heiklen Fällen mit Erfolg verwendet. Zur Pflege von rauen, aufgesprungenen Händen Hamol einfach über Nacht wirken lassen.

Tube Fr. 1.50
Dose Fr. -95

hamol

K 0031 B



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den **Neuaufbau** ihrer Kräfte mit

Cacaofer

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

K 0031 B

chen, während welchen wir bei einigen unserer Kolleginnen so schöne und gemütliche Stunden verbringen durften. — Wir haben auch wieder an wichtigere Sachen zu denken; trotzdem ja die meisten von uns nicht mehr zu den Jüngsten gehören, ist es doch unsere Pflicht, unser Wissen und Können im Berufe zu erweitern. Ich habe daher Herrn Prof. Koller vom Frauenhospital gebeten, einen Arzt zu beauftragen, uns anlässlich der nächsten Monatszusammenkunft am 29. September im Frauenhospital einen Vortrag zu halten. — Kolleginnen, ich erwarte pünktliches und vollständiges Erscheinen. Auf Wiedersehen am Mittwoch, den 29. September, um 16 Uhr!

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung findet am 29. September um 14 Uhr im Alkoholfreien Restaurant Daheim, Zeughausgasse, statt. Herr Dr. Wieland aus Zürich wird uns einen Vortrag halten über „Zubereitung und Verwendung der Citrettenmilch“.

Zahlreiches Erscheinen erwartend, zeichnet für den Vorstand: Jda Zucker.

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag, den 3. Oktober, im Hotel „Weißes Kreuz“ in Zuoz statt (ärztlicher Vortrag). Wenn immer möglich werden wir etwas an die Reise entschädigen.

Samstag, den 2. Oktober, werden wir eine Versammlung in Poschiavo haben. Näheres werden wir den Kolleginnen mittels Karte mitteilen.

Wir erwarten recht guten Besuch, da wir wegen dem Gebirgszuschlag verschiedenes zu betragen haben.

Also auf Wiedersehen und Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Luzern. In Anwesenheit von zirka 42 geladenen Gästen und Kolleginnen feierten wir das fünfzigjährige Berufsjubiläum der Frau Sophie Bühlmann-Eigenatz, Hebamme, in Reiden. Frau Widmer, Präsidentin, eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die schöne Feier. Sie entbot der Jubilarin im Namen des Vereines die besten Glück- und Segenswünsche und bekundete ihren Dank und ihre Anerkennung für die langjährige Treue und Zugehörigkeit zum Verein, indem sie ihr eine Urkunde mit 50 Franken übergab. Herr Gemeindepräsident Häfsliger, der zugleich die Rolle eines Tafelpräsidenten innehatte, sprach im Namen der Behörde. Seine Worte waren ein ehrendes Zeugnis für die Jubilarin. Mit Ruhe und Sachkenntnis sei sie stets ihrem Berufe nachgegangen. In ihrer sozialen Einstellung habe sie sich als treue Mitarbeiterin in der Behörde erwiesen. Zu ihrer großen Berufsarbeit sei sie ihrem Gatten eine treue Stütze und ihren sieben Kindern eine gute Mutter und Erzieherin gewesen. Der heutige Wohlstand ihrer Familie sei ein großes Verdienst der Jubilarin. Die Gemeinde Reiden ließ ihr ebenfalls eine prächtige Dankesurkunde nebst einer Gabe übermitteln. Dr. med. Amberg, Amtsarzt, würdigte in gelungener Weise die Opfer und Verdienste der Gefeierten und versprach, jederzeit für das Wohl und die Besserstellung der Hebammen besorgt zu sein. Namens der Seelsorge richtete H. S. Kaplan Großmann einige Worte des Dankes und Segenswünsche an Frau Bühlmann. Groß sei die Arbeit und unzählige die Opfer, die sie im Dienste des Nächsten verrichtet habe. Frau Schmied-Widmer, Präsidentin des gemeinnützigen Frauenvereins, ehrte die Jubilarin ebenfalls mit einigen Worten. Mit Ruhe und Genugtuung dürfe sie auf ihr großes Lebenswerk zurückblicken. 2500 Geburten zu überwachen und beizustehen, sei sicher keine Kleinigkeit. Stets sei sie den Sorgen der Familien mit mütterlichem und gereiftem Blick entgegengetreten. Auf dem Gebiete der Caritas hätte sie viele und verdienstvolle Arbeit geleistet.

Mit dem „Largo“ von Händel wurde der gemütliche zweite Teil eingeleitet. Es folgten Gedichte, Lieder, Couplets und musikalische Darbietungen auf Klavier, Violine und Handorgel. Dazwischen liefen immer wieder von dankbaren Müttern und Bekannten Blumengrüße und Glückwunschtelegramme ein. Herzliche Freude bereiteten die vielen anmutigen Vorstellungen des Kindergartens. Sogar das „Drama“ vom Rottkäppli ging über die „Bretter“. So verlief das Fest in schöner Weise und guter Stimmung. Der treuen Jubilarin wünschen wir im Kreise ihrer Angehörigen einen ruhigen und sonnigen Lebensabend.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 5. Oktober, im Hotel Concordia statt.

Mit kollegialem Gruß!

Die Aktuarin: Josy Bucheli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Die Versammlung vom 26. August im Café Piz Sol in Sargans war befriedigend besucht. 16 Mitglieder waren anwesend. Nachdem Appell gemacht war, begrüßte unsere Präsidentin die Anwesenden. In erster Linie Frau Akeret, ein immer gern gesehener Gast. Frau Akeret, als Vertreterin der uns allen bekannten Firma Guigoz, erinnerte uns an deren wertvolle Präparate. Wir verdanken ihr auch hier ihren lieben Besuch, sowie ihre Erörterungen. Wir hatten noch weitere Besuche. Schwester Jda Bischoff, von der Geburtshilfslichen Abteilung in Wallenstadt, hat unserer Einladung freundlich Folge geleistet, und wir durften sie als Mitglied in unsere Sektion aufnehmen. Sie sei uns allen herzlich willkommen. Frau Gort von Bad-Nagaz, eine ältere, ruhige Kollegin, war ebenfalls als Gast in unserer Mitte. Frau Valens, aus einem abgelegenen Bergdorf, scheute den langen Weg nicht, um auch wieder einmal unter uns Kolleginnen zu verweilen.

Die Schreibende verlas den Delegiertenbericht von Solothurn. Der Bericht wurde mit regem Interesse entgegen genommen und bestens verdankt.

Unsere Kassierin zog den zweiten Halbjahresbeitrag ein. Die Umfrage gestaltet sich recht lebhaft. Ich möchte noch einmal daran erinnern, die Anmeldung für die Alters- und Invalidenkasse bis zum 1. Oktober an unsere Sektionspräsidentin nicht zu vergessen.

Die Stunden vergingen im Fluge und nach dem üblichen 3'Wieri nahmen wir wieder Abschied.

Für den Vorstand: L. Ruefch.

Sektion Schaffhausen. Erfreulicherweise war unsere Versammlung vom 24. August wieder recht gut besucht. Der Vorstand freut sich, registrieren zu können, daß nahezu sämtliche Kolleginnen anwesend waren. Einerseits spricht dies für das Interesse, das unserer Organisation entgegengebracht wird, während aber andererseits damit aber leider auch festgestellt werden muß, daß bedauerlicherweise die Hebammen in ihrer beruflichen Tätigkeit nicht mehr so in Anspruch genommen sind, wie dies sein sollte. Ueber den Verlauf der Delegiertenversammlung in Solothurn erstattete Frä. Dörsner, von Hallau, Bericht, der mit Interesse und bestem Dank zur Kenntnis genommen wurde. Ein Referat von Herrn Dr. Wieland über die Ernährung des Säuglings mit Citretten-Milch wurde ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Der Vortrag, wie auch die erhaltenen Zusendungen, seien auch an dieser Stelle nochmals bestens verdankt. Ebenso die willkommenen Mitarbeiterinnen der Firma Basenol.

Am 12. Oktober wollen wir den schönen Alettgau unsicher machen, indem wir unseren lieben Kolleginnen in Hallau einen Besuch abstatten. Diese sollen, wie wir hörten, sich riesig auf den Besuch freuen und alles Erforderliche vorsehen „3. Hallau onne“. Auch wir freuen

(Fortsetzung auf Seite 80.)

Wie verhält sich Frau Hebamme Schmid bei Ernährungsstörungen?

Von einer Flaschennahrung kann man nur dann Erfolg erwarten, wenn man sich an die Bereitungsvorschriften und den Ernährungsplan hält. Diese sind auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt und haben sich bei Millionen von Säuglingen bewährt. Indessen kann es auch bei sorgfältigster Beachtung aller Vorschriften und peinlichster Sauberkeit zu Störungen im Gedeihen des Säuglings kommen. Man braucht bei kleinen Unregelmäßigkeiten nicht überängstlich zu sein, bei ernsteren Störungen, besonders Durchfällen, wende man sich möglichst bald an den Arzt. Bis zu seinem Eintreffen muß die Milch weggelassen und reichlich Tee, der mit Traubenzucker gesüßt ist, gegeben werden. Alles Experimentieren muß unterbleiben.

Wichtig ist, daß der Säugling niemals möhrt Milch bekommt, als er gern und freiwillig trinkt. Das Austrinken der Flasche darf nie erzwungen werden. Auch darf man an heißen Tagen keine zusätzliche Milch zur Durststillung reichen. Wenn der Säugling nicht mehr trinken will oder Anzeichen von Durst verrät, kann die nicht getrunkene Milch durch Tee oder gesüßtes Wasser ersetzt werden.

Citretten sind auch zur Behandlung von Ernährungsstörungen gut geeignet aber — denken Sie stets daran — eine solche Behandlung ist Aufgabe des Arztes.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Veröffentlichung bildet den Teil eines Preisausschreibens, zu dessen Lösung sämtliche Fortsetzungen dieser Serie erforderlich sind. Wir empfehlen deshalb, dieselben aufzubewahren.

CITRETTE

Die Behandlung von Ernährungsstörungen ist Aufgabe des Arztes.

Generaldepot für die Schweiz:
Novavita A.-G., Zürich 2.

Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser G.m.b.H.
Ludwigshafen am Rhein

uns auf diese Zusammenkunft zur Zeit der Weinlese, die zu den schönsten des Jahres zählt. Also wiederum auf ein frohes Wiedersehen aller Kolleginnen am Dienstag, den 12. Oktober. Abfahrt in Schaffhausen um 12.11 mit der Reichsbahn. Das Bahnbillet Wildingen—Hallau retour löst jede Kollegin selbst. Alles andere erfahren wir dann in Hallau.

Mit freundlichem Gruß!

Frau Brunner.

Sektion Schwyz. Unsere Herbstversammlung vom 24. August, abgehalten im Hotel Sonne in Rigi-Klösterli, nahm einen guten Verlauf und war von 33 Hebammen besucht. Bei dem herrlichen Wetter ging es schon im Frühzug auf die ausichtsreichen Höhen, um möglichst viel zu profitieren; wir hatten ja zudem noch Fahrvergünstigungen.

Um halb 11 Uhr fand in der Wallfahrtskapelle von „Maria zum Schnee“ ein kurzer Gottesdienst mit Predigt statt, die besonders für unsern Beruf und die heutige Zeit zugeschnitten war. Darnach ging es flugs zu unsern Vereinsgeschäften, die rasch und gut ihre Erledigung fanden. Herr Dr. H. Kälin, Chefarzt an der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Schwyz, hielt uns einen Vortrag über „Schmerzbehandlung während der Geburt mit ihren Vor- und Nachteilen“, der sehr interessant und lehrreich war. Leider rief die Pflicht den Arzt allzurash wieder heim. Der Vortrag wurde allseits bestens verdankt, und wir hoffen, den verehrten Referenten ein andermal wieder zu hören.

Ein flottes Mittagessen, das der Hotelfürche alle Ehre einlegte, nahm uns dann in Anspruch, wir hatten alle einen bäumigen Hunger bekommen in der würzigen Vergnügung. Nachher ging's in Gruppen aufwärts nach Rigi First und Kaltbad und wieder zurück nach Unterstetten, wo wir den Kaffee einnahmen und wo man sich einigte, im Frühling die Versammlung in Einsiedeln abzuhalten. Möge bis dann der lang-ersehnte Weltfrieden zustande gekommen sein und es dann zu einer Dankeswallfahrt werden, zur Königin des Friedens.

Allen einen recht guten Winter und frohe Grüsse!

Für die Sektion Schwyz:

M. Schnüriger, Aktuarin.

Sektion St. Gallen. Wir laden alle Mitglieder, auch diejenigen benachbarter Sektionen, die gerne kommen, zur nächsten Versammlung freundlich ein. Sie findet am 23. September, 14 Uhr, im Restaurant Spital Keller statt. Herr Dr. Merlin will uns einen Vortrag halten über Tromboosen und Embolien. Alle, die den geschätzten Referenten kennen, freuen sich sehr, ihn zu hören, und sind ihm dankbar für sein Entgegenkommen.

Außerdem wird Frau Stähler in Goldach, die auf eine 25jährige Berufstätigkeit zurücksehen kann, als Jubilarin gefeiert werden.

Die Aktuarin: Hedwig Tanner.

Sektion Thurgau. Die Versammlung vom 26. August im Hasli war sehr gut besucht. Wir dürfen den guten Besuch der freundlichen Einladung der Firma Novavita A.-G. zuschreiben.

Das Haupttraktandum bildete der sehr gut abgefasste Delegiertenbericht, der in launiger Weise von Frau Sigel, Arbon, verlesen wurde. Die Teilnehmerinnen freuten sich über den guten Verlauf der Tagung in Solothurn.

Die neue Pflicht- und Hebammenverordnung, die am 1. August in Kraft getreten ist, fand rege Diskussion. Die Präsidentin forderte alle Anwesenden auf, sich ja an die neue Taxordnung zu halten und nicht mehr darunter zu arbeiten.

Um 3 Uhr erschien Herr Dr. Wieland, um uns die Vorzüge der Citretten-Sauermilch vorzudemonstrieren und darüber aufzuklären. Eine

Kostprobe davon mundete allen vortrefflich und fand allgemeines Lob. Wir danken Herrn Dr. Wieland für sein leichtverständliches Referat bestens und der Firma für das gespendete gute „3 Vierer“ noch besonders.

Die nächste Versammlung findet in Frauenfeld statt.

Für den Vorstand: Frau Saamel.

Sektion Winterthur. Unsere Pilatus-Fahrt war einzig schön. Ein herrlicher Tag war uns beschieden, und es hat sich schon gelohnt, daß wir die Fahrt um einen Tag verschoben haben und dafür einzelne Mitglieder umsonst auf dem Bahnhof warteten am Tage vorher. Schade, daß nicht noch mehr Mitglieder sich uns angeschlossen.

Unsere nächste Versammlung findet nun am 28. dieses Monates statt. Wenn möglich werden wir wieder einen ärztlichen Vortrag hören, eventuell von Herrn Dr. Ziegler, Kinderarzt. Alle unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen. Beginn der Versammlung wie üblich um 14 Uhr.

Für den Vorstand:

Trudy Helfenstein-Spillmann,
Aktuarin.

Sektion Zürich. Es diene allen zur Kenntnis, daß am 20. August unsere liebe Kollegin, Frau Barbara Leibacher in Zürich 11, im 81. Altersjahre zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Einige Kolleginnen bezeugten der lieben Verstorbenen die letzte Ehre und legten als letzten Gruß einen Kranz auf ihr Grab. Frau Leibacher war ein treues Mitglied und Mitbegründerin des Schweizerischen Hebammenvereins. Wohl ist sie unserem Blick entschwunden, aber ihr Andenken behalten wir in Ehren.

Weiterhin haben wir noch eine freudige Mitteilung zu machen:

Der Regierungsrat des Kantons Zürich erläßt eine neue Taxordnung für Hebammen im Sinne einer angemessenen, von der eidgenössischen Preiskontrollstelle genehmigten Tarifierhöhung.

a) Tarif für Wenigerbemittelte:

1. Für eine Geburt im Hause bei Tag oder Nacht mit Wochenbettbehandlung 60.—
2. Für Zwillingsgeburten 80.—

b) Tarif für Wohlhabende: 70.— bis 150.—

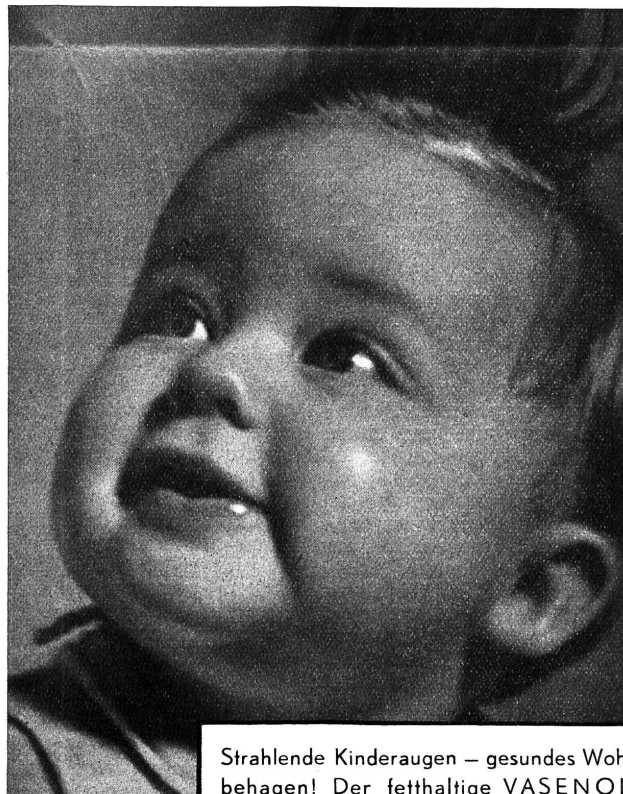
Diese Taxordnung tritt auf 1. September 1943 in Kraft und ist bei sämtlichen Krankenkassen geregelt worden. Wir hoffen damit, daß sich jede Hebamme von Stadt und Land stricke an diese Neuordnung halten werde, damit nicht alle Mühe und Arbeit umsonst war. Die vielen Stunden, die unsere liebe Präsidentin opferte, bis dieses Anliegen bei der hohen Regierung geregelt war, können wir ihr nicht genug verdanken, und ohne Verein käme ein solcher Fortschritt überhaupt nie zustande.

Zum Dank dürfte sich jede dem Verein noch fernstehende Hebamme der Sektion Zürich oder Winterthur anschließen.

Unsere nächste Versammlung werden wir verbinden mit einem Besuch des Persil-Instituts in Zürich. Dies wäre also Dienstag, den 28. September, 14 Uhr, im Persil-Institut, Walschstrasse 6, Telefon 2.00.64. Es würde uns freuen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu können.

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: Frau Bruderer.



Strahlende Kinderaugen — gesundes Wohlbefinden! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder schützt die zarte Haut zuverlässig vor Wundsein und Reizungen.

Vasenol

VASENOL A.-G. NETSTAL

Hebammentag in Solothurn.

Protokoll der 50. Delegiertenversammlung.

Montag, den 21. Juni 1943, nachmittags 2 Uhr
im Grossen Konzertsaal, Solothurn.

Vorsitzende: Frau L. Lombardi, Zentralpräsidentin;

Protokollführerin: Fräulein Dr. E. Nägeli;

Uebersetzerin: Mme Devanthery.

1. Begrüssung durch die Zentralpräsidentin:
Nachdem die Präsidentin der Sektion Solothurn, Frau Stadelmann, mit herzlichsten Worten die Hebammen in Solothurn begrüßt hat, stellt die Zentralpräsidentin, Frau Lombardi, fest, daß die Versammlung statuten-gemäß eingeladen wurde und beschlußfähig ist. Sie eröffnet die Versammlung mit folgenden Worten:

Herzlich willkommen heiße ich Euch, Delegierte der Sektionen! Daß Ihr so zahlreich aus allen Teilen unseres Landes zusammengekommen seid, zeugt von Eurem Interesse und von Eurer Anhänglichkeit unserer Berufsorganisation gegenüber. — Ich begrüße ferner Fräulein Dr. Nägeli, die sehr geschätzte Protokollführerin, sowie Frau Devanthery, die wiederum als unsere bewährte französische Uebersetzerin amtiert wird. — Der gastgebenden Sektion Solothurn und vor allem ihrer Präsidentin, Frau Stadelmann, möchte ich jetzt schon unsern besten Dank abstatten für die große Arbeit der Organisation unserer Tagung.

Die Traktandenliste, die unser harter, ist schwer beladen. Wollen wir ersprießliche Arbeit leisten, so werden wir eine strenge Verhandlungsdisziplin beobachten müssen. Das will heißen: sich der Kürze befleißigen, bei der Sache bleiben — jede Sache zur richtigen Zeit besprechen. — Bei aller Kürze und Sachlichkeit wollen wir jedoch das Herz nicht zu kurz kommen lassen und im Geiste gegenseitigen Sich-verstehens verhandeln. Wir wollen an die Erledigung unserer Vereinsgeschäfte gehen, frei von jeder Kleinlichkeit, den Blick auf die allgemeinen und höhern Interessen unseres Berufsstandes gerichtet.

Besonders heute, da uns allen klar sein sollte, wie dringend nötig es ist, daß der alte und edle Hebammenberuf wieder auf ein höheres Niveau gehoben und daß die soziale Lage des Hebammenstandes verbessert wird, ist die Geschlossenheit, das kollegiale Zusammenhalten dringendes Gebot.

In der Erwartung, daß unsere Verhandlungen in diesem Geiste geführt werden können, eröffne ich die 50. Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Hebammenvereins und

bitte Sie vorerst, die beiden ersten Strophen des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ zu singen.

Anschließend werden die zwei erwähnten Strophen gesungen.

2. Wahl der Stimmzählerinnen: Es wird vorge schlagen und gewählt: Fräulein Burren (Bern).

3. Appell:

a) Delegierte der Sektionen:

Aargau: Frau Basler, Frau Zehle, Frau Schreiber, Schwester Käthi Hendry;

Appenzell: Frau Scherer;

Baselstadt: Frau His;

Baselst. Land: Frau Spielmann, Frau Trachsler;

Bern: Fräulein Burren, Frau Beheler, Frau Schöni, Frau Kräuchi;

Basel: Frau Bühlmann;

Fribourg: Mme. Progin, Mme. Fasel;

Glarus: Frau Hestli;

Graubünden: Frau Bändli;

Luzern: Fräulein Bucheli, Frau Bühlmann;

Nheinthal: Frau Zünd;

Romande: Mme. Parison, Mlle. Dumas;

Sargans-Werdenberg: Frau Ruech;

St. Gallen: Frau Schüpfer, Schwester Ida Kistlaus;

Schaffhausen: Fräulein Schner;

Solothurn: Frau Stadelmann, Frau Wyß, Frau Schner;

Tessin: Sig. Della Monica;

Thurgau: Frau Meier, Frau Sigel;

Unterwalden: Frau Devanthery;

Oberrwalden: Frau Kalbermatten;

Schwyz: Frau Lüthi;

Winterthur: Frau Enderli;

Zürich: Frau Schwyder, Frau Egli, Frau Hüßli, Schwester Züger;

Zug: Fräulein Schreiber.

Es sind vertreten 25 Sektionen mit 42 Delegierten. Entschuldigt fehlen die Sektionen Genf und Uri.

b) Zentralvorstand: Frau Lombardi (Präsidentin), Fräulein Haueter (Vizepräsidentin), Fräulein Lehmann (Kassiererin), Frau Chappuis (Beisitzerin).

c) Zeitungskommission: Frau Bucher (Präsidentin), Frau Rohli (Kassiererin), Fräulein Zaugg (Redaktorin), Fräulein Wenger.

4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1942: Das in der „Schweizer Hebamme“ publizierte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresbericht pro 1942, erstattet von Fräulein Haueter:

Wie viel Erfreuliches, aber auch Betrübliches ein Vereinsjahr mit sich bringt, wird dem einzelnen Mitglied einigermaßen bewußt, wenn der Vorstand an der Jahresversammlung, wie heute, über seine Tätigkeit und seine Erfahrungen Bericht ablegt. Erwartet diesmal keine Kundgabe viel erreichter Ziele und großer Erfolge unseres Wirkens; denn ein plötzliches Versagen der körperlichen und geistigen Kräfte der Berichterstatterin hat schon nach halbjährigem, redlichen Bemühen, sich in das Amt einer Präsidentin einzuleben, ihre Arbeit jääh unterbrochen. Wenn dennoch die vorgezeichneten Wege weiter verfolgt wurden, so ist dies dem bereitwilligen Eintreten der jetzigen Präsidentin, Frau Lombardi, und der übrigen Vorstandsmitglieder zu verdanken. Infolge der erschwerten Umstände konnten nicht alle geforderten Lösungen gefunden werden, aber viel Angefangenes wird im neuen Jahr mit Eifer gefördert und, wie wir alle zuversichtlich hoffen, zu gutem Ende geführt werden.

Der beschränkten Mittel des Vereines bewußt, war der Vorstand stets bestrebt, Auslagen möglichst zu vermeiden. So übernahm Frau Chappuis in Bern an Stelle von Frau Uetschi in Toffen das Amt einer Beisitzerin, wodurch Reisekosten erspart werden. Zudem hat

Stillende Mütter

brauchen mehr Kalk

Die stillende Mutter gibt jeden Tag 0,5 g Kalk an ihr Kind ab, also mehr als die Hälfte des eigenen Kalkbedarfes. Der neugeborene Organismus muß ja wachsen, muß Knochen und Zähne bilden, und dazu braucht er Kalk. Erhält er zu wenig davon, so leidet seine Entwicklung darunter und die Rachitis-Gefahr steigt. Kalkmangel ist aber auch der Grund dafür, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, zu Knochen-erweichung und Zahnausfall führten, daß die Stillsfähigkeit immer seltener wird.

Empfehlen Sie werdenden und stillenden Müttern daher **Biomalz mit Kalk extra**. Weil dieses Kalkpräparat so leicht verdaulich ist, nicht stopft, sondern eher leicht abführt, kann es jede Mutter ohne Bedenken nehmen, und es kommt nicht nur ihr, sondern auch ihrem Kind zugute. Biomalz mit Kalk extra ist in jeder Apotheke erhältlich, die Dose zu Fr. 4.50.

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur
Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen
Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

GENERALNIEDERLAGE Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA
ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

sich deren Gemahl, Herr Chappuis, in verdankenswerter Weise bereit erklärt, dem Schweizerischen Hebammenverein in rechtlichen Angelegenheiten beizustehen.

Zur Bewältigung der vielseitigen Korrespondenz mit den nötigen Kopien ist für die Leiterin des Verbandes der Gebrauch einer Schreibmaschine unumgänglich geworden. Da die Anschaffung einer solchen Maschine bisher von keiner Delegiertenversammlung beschlossen wurde, blieb mir nur die Wahl, entweder selber eine solche zu erwerben oder von einem Geschäft zu mieten. Um große Mietkosten, Fr. 180.— pro Jahr, zu umgehen, entschloß ich mich zu einem Ankauf und verrechnete dafür dem Verband eine Mietentschädigung von Fr. 50.—.

Der Mitgliederbestand hat sich nur unwesentlich verändert. Es wurden 37 Mitglieder aufgenommen, während 25 durch 11 Austritte und 14 Todesfälle dem Verein verloren gingen, so daß der Bestand auf Ende des Berichtsjahres 1463 beträgt. Ich ersuche die Versammlung, den Verstorbenen durch Erheben von den Sigen unsere Achtung und treues Gedenken zu bezeugen.

14 Jubilarinnen konnten wir nach mindestens 20 Jahren Mitgliedschaft zum 40jährigen Jubiläum beglückwünschen und die willkommene Prämie von Fr. 40.— verabsolgen.

An 38 Mitglieder wurden die Vereinsbrotsche oder ein Collier vermittelt.

Es liegen leider noch Karten von Mitgliedern vor, die sich nicht ausgewiesen haben, daß sie einer andern Krankenkasse angehören, obgleich sie auch nicht der unsrigen beigetreten sind. Dieser Mangel veranlaßt den Vorstand, die Delegierten darüber entscheiden zu lassen, ob diese Nachlässigen, entgegen den Statuten, weiter als Mitglieder zu betrachten seien. Durch eine kleine Aenderung der betreffenden Vor-

schrift könnte diese Frage in verständlichem Sinne entschieden werden, indem der Ausdruck „verpflichtet“ durch „dringend ersucht“ ersetzt würde.

Wir müssen wieder darauf hinweisen, daß seit dem Bestehen des Hilfsfonds die Mitglieder ihre Gesuche um Unterstützung an die Hilfsfondskommission und nicht mehr an den Zentralvorstand zu richten haben. Diese Kommission hat sich leider an die Vorschrift zu halten, daß nur Fr. 50.— pro Jahr an das gleiche Mitglied ausbezahlt werden dürfen, was bei der jetzigen Teuerung für Notleidende einen geringen Beitrag bedeutet.

Wie wünschenswert wäre es auch, daß für Befreiung von der Beitragspflicht nicht die Erreichung des 80. Lebensjahres verlangt würde, sondern diese Vergünstigung schon mit 70 Jahren eintreten könnte. Mit diesem Alter hat eine Hebamme ihre schwere und verantwortungsvolle Lebensarbeit vollendet.

Wir wünschen die Leitung eines neutralen Verbandes sein muß, um einer Verletzung religiöser Gefühle von Mitgliedern möglichst vor-

Zur Bekämpfung heftiger Nachwehen

eignet sich, wie eingehende klinische Versuche bewiesen haben und wie viele Ärzte und Hebammen immer wieder bestätigen, MELABON ganz ausgezeichnet. Vielen Hebammen ist deshalb MELABON als Schmerzmittel in der geburtshilflichen Praxis fast unentbehrlich. Es ist in der vorgeschriebenen Dosis eingenommen unschädlich für die Mutter und ohne Einfluß auf das Kind. Auch von Herz-, Magen- und Darmkranken wird es gut vertragen. MELABON ist in der Apotheke ohne Rezept erhältlich und darf allen Hebammen bestens empfohlen werden.

K 6607 B

zubeugen, erweist sich aus der Zuschrift der Sektion Uri, die Proteste einlegte gegen den im Vereinsorgan erschienenen Ausspruch, die uneheliche Geburt sei eine Erfindung der Religion. Der Vorstand ist sich klar, daß der Wert unserer Monatschrift in ihren medizinischen Aufträgen besteht und nicht durch polemische Entgegnungen beeinträchtigt werden darf. Auch Äußerungen über unlauteres Geschäftsgebot im Verkauf von Heilmitteln können unerwartete Folgen haben. So hatte sich Frau Glettig wegen einer Anklage infolge ihres Aufrufes zu Ungunsten des Boho-Deles K vor dem Richter zu verantworten. Dank ihrer geschickten Verteidigung gelang es aber Frau Glettig, nur mit geringen Gerichtskosten belastet zu werden, die der Vorstand, in Anerkennung ihrer guten Dienste für uns alle, in billiger Weise übernahm.

Ein erfolgreicher Schritt zur Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse war das gleichzeitige Vorgehen der Sektion Aargau und des Zentralvorstandes um Erhöhung der ungenügenden Entschädigung von Fr. 15.— bei Geburtshilfe im Bezirksspital Rheinfelden. Die Verhandlungen hatten eine neue Festlegung der bezüglichen Tarife zum Ergebnis, d. h. auf Fr. 50.— für Heimgewürten und Fr. 25.— bis 30.— für Spitalgeburten, ohne Wochenpflege.

Die allgemeine, von allen Ständen Opfer verlangende Zeitlage zu wenig beachtend, richtete die Sektion Zürich, vom Zentralvorstand unterstützt, ein Gesuch an die Behörden um Versekung in die Kategorie der Schwerarbeiter. Da unser Beruf aber nicht ununterbrochen schwere Arbeit verlangt, konnte unserem Begehren nicht entsprochen werden. Aus dem gleichen Grunde war für das spätere Vorgehen der Sektion Appenzell um vermehrte Milchzuteilung ein Mißerfolg vorauszusehen.

Einer Anfrage seitens des Hebammenvereins St. Gallen Folge gebend, erlaubten wir uns,

Vom 3. Monat an

ist der Säugling mit dem Milch-Schleim-Schoppen nicht mehr zufrieden, er braucht nun eine richtige Vollnahrung. Aber das Herrichten von Gemüsebrei bereitet der Mutter viel Arbeit und trotz aller Vorsicht bleiben oft Unreinigkeiten zurück.

Deshalb der fertig präparierte

Gemüseschoppen GALACTINA 2

Galactina 2 enthält Karotten, das gehaltreichste und besonders eisenhaltige Gemüse, dazu hochwertige Vollmilch, feinsten Zwieback, sowie Kalk und Phosphor, die wichtigsten Baustoffe für Knochen und Zähne. Und vor allem, der Gemüseschoppen Galactina 2

ist in 5 Minuten gekocht!

Die Originaldosis GALACTINA 2 braucht 300 gr. Coupons und kostet nur Fr. 2.20.

dem Kantonsspital Olten das Gesuch einzureichen, an der geburtshilflichen Abteilung an Stelle einer Krankenschwester wieder eine Hebamme arbeiten zu lassen. Als Grund des für uns bedauerlichen Verhältnisses wurde erklärt, durch Betrauung junger Assistenten mit der Leitung von Geburten werde diesen Gelegenheit geboten, ihr geburtshilfliches Wissen und Können zu erweitern, und somit sei von der Anstellung einer Hebamme abzusehen. Wir wendeten dagegen ein, daß die Hebamme so gut wie der Arzt es als Unrecht empfinde, wenn Leute in einer Stellung als Konkurrenten wirken dürfen, wozu sie gesetzlich nicht berechtigt sind. Die Verhandlungen wurden dann erfolgreich von der Sektion Solothurn weitergeführt. Sie erhielt von der Sanitätsdirektion das Versprechen, man werde am Spital wieder eine Hebamme anstellen.

Zur Wahrung unserer Berufsinteressen mußten wir auch gegen das Vorgehen eines Arztes in Meseretz Einspruch erheben, der die Entbindungen selber ausführt und die Wochenpflege Müttern überläßt. Da von dem betreffenden Arzte bis jetzt noch keine aufklärende Antwort erfolgte, wird diese Angelegenheit im neuen Jahr eine Entscheidung finden müssen.

Eine tiefgreifende Frage wurde von der Frauenzentrale Baselstadt und Baselland zur Behandlung gebracht. Es handelte sich in diesem Falle nicht nur um eine kleine Verbesserung unserer sozialen Lage, sondern um die Existenz unseres Berufes überhaupt. Die Berichterstatterin wurde eingeladen, an der Delegiertenversammlung der Frauenzentrale in Biel über den Hebammenberuf und die Erweiterung seines Arbeitsgebietes ein orientierendes Referat zu halten, das besonders folgende begleitende Gedanken enthielt: Es ist zur Seltenheit geworden, daß eine Hebamme sich durch geburtshilfliche Tätigkeit ihren Lebensunterhalt ganz verdienen kann. Soll dieser ethisch wichtige

Beruf nicht untergehen, muß Hilfe gefunden werden, indem der Hebamme der Weg ins Fürsorgeweisen geebnet wird. Steht sie doch helfend bei, wenn das Kind zur Welt kommt, und ist es nicht natürlich, daß sie es nach der Geburt für einige Zeit in ihren Schutz nimmt? An einer Mutterberatungsstelle könnte sie als Fürsorgerin den Müttern bei der Kinderernährung wertvolle Hilfe leisten. Wenn von ihr so oft vor der Geburt unentgeltlich Rat erteilt wird, warum nicht nachher gegen eine angemessene Entschädigung? Viele Unannehmlichkeiten können uns dabei erspart bleiben, wenn wir für Geburts- und Säuglingshilfe von der Gemeinde und nicht direkt von der Wöchnerin entschädigt

würden. Ein Volk, das seine Zukunft in einer gefunden Jugend sieht, wird sicherlich die notwendigen finanziellen Mittel aufbringen, um die Hebamme für diese neue Tätigkeit auszubilden. Die Vortragende hatte den versammelten Frauen aus dem Herzen gesprochen, und der warme Beifall war zugleich eine Genehmigung für die Initiantinnen, für ihre eifrigen Bemühungen, diese Frage abklären zu helfen, und wir hoffen, dieser Erfolg werde sie zu weiterem, mutigem Vorgehen ermuntern. Eine unmittelbare Folge dieser Tagung war die Umfrage eines maßgebenden Basler Arztes, ob sich Hebammen für einen Kurs für Säuglingsernährung interessieren würden. Dieser Gedanke fand bei den Hebammen so gute Aufnahme, daß schon im folgenden Jahr ein Säuglingspflegkurs mit 18 Teilnehmerinnen durchgeführt werden konnte. Zur weiteren Förderung dieses Berufszweiges wurde ein Säuglingspflegeverein gegründet, der in seiner ersten Versammlung erwog, wem die Mütterberatung anvertraut werden solle. Auf ärztlicher Seite war man der Meinung, diese Tätigkeit wäre eine natürliche Ergänzung des Hebammenberufes, während die Pro Juventute eine entsprechende Weiterausbildung der Säuglingschwestern als richtige Lösung der Frage betrachtete. Hoffen wir, daß das Endergebnis der Bemühungen zugunsten der Hebammen ausfällt. — Im Sinne der im Vortrage geäußerten Gedanken reichte die Sektion Bern, vom Zentralvorstand unterstützt, ein Gesuch an die Sanitätsdirektion des Kantons Bern ein, die aber einer Erweiterung der Hebammenausbildung, wie wir sie wünschen, nicht günstig geantwortet ist.

Wir mußten gelegentlich zusehen, wie wegen Mangel an Licht und Wärme im eigenen Heim Mütter sich für eine Geburt ins Spital begeben. Wenigstens an einer Stelle vermochten wir durch ein Gesuch an das Städtische Gas-

„Bambino“-Nabelbruchpflaster

aus wasserfestem und
abwaschbarem Pflasterstoff

(gesetzlich geschützt)



Die
zuverlässige,
billige,
konservative
Behandlung
des
Nabelbruches.

Benötigt keine
zweite Hilfskraft
und schont
die Haut
des Kindes.



Muster u. Prospekte durch die Allein-Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G.,
Zürich 8

ACIGO

VOLLMILCH
MIT MILCHSÄURE
hergestellt von Guigoz



ACIGO ist eine vollfette Grey-
erzermilch in Pulverform mit Zusatz von
ausgewählten Mehlen, Nährzucker und
Milchsäure.

ACIGO ist garantiert bakterien-
frei, sehr leicht verdaulich und dank der
Reichhaltigkeit seiner Zusammensetzung
von hohem Nährwert.

ACIGO ist in erster Linie für
Säuglinge bestimmt, welche die Mutter-
brust entbehren müssen.



Nur
3 Liter Coupons
per Büchse

DIE NEUE MARKE EINER VOLLKOMMENEN MILCH DEN KLEINSTEN ZUGEDACHT
SCHWEIZERISCHE FABRIK FÜR MILCHPRODUKTE, GUIGOZ A. G. - VUADENS (GREYERZ)

wert Bern in der Weise eine Besserung zu erreichen, daß jetzt bei Geburten eine Mehrzuteilung von 5 m³ Gas gewährt wird.

Von amtlicher Seite ist man bemüht, Kurse für Hebammenausbildung zu veranstalten, ohne sich aber viel darum zu kümmern, ob die Ausgebildeten nachher die Möglichkeit finden, in ihrem Berufe ihr Auskommen zu verdienen. Da ein solches Vorgehen uns den Kampf ums Brot nur erschwert, sah sich der Zentralvorstand verpflichtet, in der Tagespresse von einer Anmeldung zu dem vom Frauenspital ausgeschriebenen Kurs abzuraten.

Eine Hebamme aus Basel suchte unsere Hilfe in einem Konflikt mit ihrer Gemeinde. Wir glaubten vorerst, zur Hilfeleistung verpflichtet zu sein, wurden aber im Verlaufe der Verhandlungen gewahr, daß die betreffende Kollegin nicht Mitglied unseres Verbandes ist. Es hat sich hier wieder gezeigt, daß es Leute gibt, die sich erst des Schweizerischen Hebammenvereins erinnern, wenn sie dessen Hilfe benötigen.

Die Sektion Tessin stellte ein Gesuch um die Vergünstigung, ihren jährlichen Sektionsbeitrag auf nur Fr. 100.— für ihre 96 Mitglieder festsetzen zu dürfen, da eine größere Belastung nur schwer getragen werden könne. Der Vorstand, dem zwar die schwierigen Verhältnisse im Tessin bekannt sind, konnte leider aus prinzipiellen Gründen nicht darauf eingehen. Ein ähnliches Gesuch war dasjenige der Sektion Uri, welche die Zentralkasse um einen Beitrag an die Reisekosten der Delegierten anfragte. In Anbetracht der geringen Mitgliederzahl von nur 22 befürwortete der Zentralvorstand dieses Gesuch. Es ist aber zu bemerken, daß betreffs Beiträge an Reisekosten besonders im Berichtsjahre zum Schaden der Zentralkasse zu stark nachgegeben wurde.

Auf ein Begehren eines Waadtländer Arztes, ihm in seinem Bestreben beizustehen, für seine Frau die Ausübung des Hebammenberufes im Kanton Waadt zu erlangen, konnten wir nicht eingehen, da sie nicht im Besitze eines waadtländischen Patentes ist. Die Angelegenheit bestärkt uns aber in dem Bemühen, die Erwerbung eines in der ganzen Schweiz gültigen Patentes, das eine zweijährige Ausbildungszeit zur Bedingung hätte, zu ermöglichen.

An der Jahresversammlung der Schweizerischen Zentralfstelle für Frauenberufe, im Mai, und an der Tagung der vier Frauenverbände im September war unser Verband durch Frau Gletting vertreten. Sie hat in unserem Verbandsorgan über diese Anlässe in ausführlicher und interessanter Weise Bericht erstattet. Durch ihre freundliche Uebnahme dieser Vertretungen sind der Zentralkasse zudem größere Auslagen erspart geblieben.

Dankbar erwähnen wir hier auch die großzügigen Beiträge der Firmen Guigoz, Gubser-Knoch, Hentel A.-G., Nobs und Galactina.

Um die Einzahlung von Eintrittsgeldern und Jahresbeiträgen zu vereinfachen, haben wir das Postcheckkonto Nr. III 14685 eingeführt. Die vorgedruckten Fragen auf der Rückseite der Einzahlungsscheine werden jetzt besser als früher brieflich beantwortet. Durch gewissenhafte und vollständige Beantwortung jeder Frage könnte noch weiter unnötige Korrespondenz vermieden werden.

Erschwerend auf die Arbeit des Zentralvorstandes wirkt auch die verspätete Einfindung der Mitgliederverzeichnisse. Ich möchte Sie daran erinnern, daß diese Verzeichnisse spätestens im Laufe des Januars der Zentralpräsidentin einzufinden sind. Ebenfalls durch ein besseres Beachten der Statuten und genaue und rasche

Angabe von Adressänderungen könnte der Verkehr zwischen dem Zentralvorstand und den Sektionen erleichtert und angenehmer gestaltet werden. (Fortsetzung folgt.)

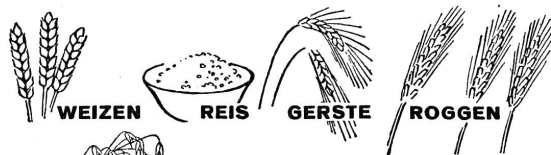
Eingesandt.

Mit dem 1. September tritt im Kanton Zürich eine neue Tagordnung in Kraft, welche den heutigen Verhältnissen einigermaßen Rechnung trägt. Sie sieht unter anderem eine Erhöhung von Fr. 50.— auf Fr. 60.— für eine einfache Geburt, für Zwillingsgeburten von Fr. 70.— auf Fr. 80.— vor. Daß diese neue Tagordnung nicht ohne Geburtswehen zustande kam, brauchen wir nicht extra zu betonen. Diejenigen Kolleginnen, welche sich dafür eingesetzt haben, gebührt unser aller Dank. Wir erwarten, daß unsere Hebammen zu Stadt und Land nun auch so viel Rückgrat aufbringen, sich strikte an diesen Mindesttarif zu halten. Immer und immer wieder kommen uns Klagen vom Unterbieten zu Gehör, welche ein bedenkliches Licht auf das Solidaritätsgefühl einer ganzen Reihe von Kolleginnen werfen. Es ist dies recht bemüht für diejenigen, die sich je und je für eine Besserstellung unserer Mitglieder eingesetzt haben. Sehen diese Kolleginnen denn nicht ein, daß sie durch eine solch unschöne Handlungsweise sich selbst ins eigene Fleisch schneiden und auch der Gesamtkollegenschaft Schaden zufügen. Denn vielen Kolleginnen ist eben der Beruf Haupt- und nicht nur willkommener Nebenverdienst. Wir sind es auch unseren jungen Kolleginnen schuldig, daß wir in unsern Berufe geordnete Verhältnisse haben. Mit dem ewigen Zammern ist es nicht getan. Es gibt nur eines: Zusammenstehen und sich für eine

NESTLE'S Säuglingsnahrung ohne Milch

Von den ersten Wochen an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch bereichert von den ersten Wochen an die Milch für den Säugling. Sie vereinigt, in genau dosierten Mengen, alle Phosphate von 5 Getreidearten:



und Vitamin B₁, welche zur normalen Entwicklung des Kindes notwendig sind. Mit Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch wird die Mehlabkochung, die zur Verdünnung der Milch während dem ersten Jahr dient, schnellstens zubereitet.

Vom 7. Monat an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch eignet sich ebenfalls zur Herstellung von Breien ohne Milch, welchen fein zerdrücktes Gemüse beigegeben wird.



NESTLE'S Milchmehl

Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker hergestellt, wird in einigen Minuten ein Brei zubereitet, der dem Kinde vom 6. Monat an — vorzugsweise am Abend — gegeben wird. Dank der genau dosierten Mischung und der regelmässigen Qualität der verwendeten Substanzen ergibt Nestle's Milchmehl einen stets gleichbleibenden Brei und schon somit den noch empfindlichen Magen des Kindes.

Nestle's Milchmehl verschafft dem im Wachstum begriffenen Organismus die zu seiner Entwicklung notwendigen Substanzen, speziell die Vitamine A und B₁, die das Wachstum begünstigen und das Vitamin D, das zur Bildung der Knochen und Zähne beiträgt.

anständige Existenz wehren. Das ist unser unbestrittenes Recht als Trägerinnen eines so verantwortungsvollen Berufes. Wir wollen hoffen, daß sich durch diesen Erfolg die Kolleginnen wieder etwas mehr um unsern Verein kümmern; die Vorstände werden ihnen dafür Dank wissen. Aber auch die dem Vereine noch fernstehenden Kolleginnen möchten wir aufmuntern, sich unsern Reihen anzuschließen, denn nur durch eine starke Organisation werden wir auch in Zukunft in der Lage sein, die vitalen Interessen unseres Standes wahrzunehmen.

Frau E. Lehmann, Horgen.

Aus der Praxis.

An der schweizerischen Hebammen-Versammlung kam mir bei dem ausgezeichneten Vortrag von Herrn Dr. Meier über Wehenmittel ein Erlebnis aus meiner Tätigkeit vor vielen Jahren in den Sinn.

Damals hatten wir Hebammen den Arzt für eine Einspritzung erst bei vollständig eröffnetem Muttermund zu rufen, weil man vorher noch kein Mittel zum Spritzen hatte, das nicht schädlich gewirkt hätte. Es war bei einer Erstgebärenden, der die Geduld schon frühzeitig ausging, und trotz allem Trösten, daß dies normal sei, den Arzt wollte. Als er erschien, verlangte sie eine Spritze, von der sie durch Freundinnen gehört hatte. Der Arzt, ungedul-

dig über die nächtliche Ruhestörung, nahm mich zur Seite und fragte mich: „Aber Hebamme, was soll ich da spritzen, bei 5 Franken großem Muttermund?“ Meine Antwort war: „Ich weiß es ja schon, meinetwegen steriles Wasser!“ Er lachte dazu und verlangte dies, spritzte es ein und verließ uns. Die Patientin ertrug nachher die Wehen viel besser und gebar 2½ Stunden darauf spontan. Sie erzählte allen, wie ihr die Einspritzung geholfen hätte! J.

Vermischtes.

Segnalerziehung.

Der überaus ernst und heiklen Frage der geschlechtlichen Aufklärung der Kinder stehen Eltern und Erzieher vielfach befangen gegenüber, trotz der fast unübersehbaren Fülle der Schriften, die sich diesem schwierigen Gebiete widmen. Wenn sich die bekannte Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes im soeben erschienenen Augustheft in einer längeren Abhandlung hierzu äußert, so darf der Leser überzeugt sein, daß die Erfüllung der darin erhobenen, bisher zu wenig beachteten Forderungen als grundlegend und bestimmend betrachtet werden muß. Auch die übrigen Beiträge der Nummer, die auf Probleme der Erziehung und Pflege des Kindes von den ersten Lebenstagen bis zur Reife eingehen, zeichnen sich durch fachkundige Gediegen-

heit und praktischen Wert aus. Besonders erwähnt seien die Ausführungen über die chronische Appetitlosigkeit der Kinder und über die Erziehung zum Gehorham.

Der Rücken des Kleinkindes. Falsche Pflege im frühesten Kindesalter kann sehr oft Formveränderungen im kindlichen Körper verursachen, die für die ganze Lebensdauer schädigend wirken. Vor allem besteht die Gefahr, daß die Entwicklung des Knochengestüßes gestört wird, wenn die Kleinkinder nicht richtig getragen und gefest werden. Namentlich gilt dies von der Wirbelsäule, die in der ersten Lebenszeit sehr leicht Mißbildungen unterliegt. Wie solche verhütet werden können, zeigt Prof. Dr. C. Matthias in Zürich im soeben erschienenen Juniheft der Eltern-Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes auseinander. Der Verfasser ist auf diesem Gebiete weit über die Landesgrenzen hinaus als Fachmann geschätzt. Außer dieser reich illustrierten Abhandlung über den Rücken des Kleinkindes vermitteln auch die übrigen Artikel, sowie die ständig erscheinenden Rubriken des „Sprechsaals“ und der „Handarbeiten“ allen Eltern und Erziehern eine Fülle wertvoller Anregungen und nützlicher Winke. Probehefte von der Art. Institut Drell Fühlil A.-G. in Zürich, sowie von jeder Buchhandlung erhältlich. Preis halbjährlich Fr. 4.25. Mit dem Abonnement kann eine vorteilhafte Kinderunfallversicherung verbunden werden.

STELLENAUSSCHREIBUNG

In der Gemeinde Krummenau (Toggenburg) ist die

STELLE DER HEBAMME

neu zu besetzen. Wartgeld Fr. 500.—.

Offerten geeigneter Bewerberinnen unter Angabe des Alters und der Berufsbildung sind bis 15. Oktober 1943 an die Gemeinderatskanzlei Krummenau in Neu St. Johann zu richten.

Der Gemeinderat

3540

Zu verkaufen

Gut ausgerüstete Hebammentasche in Nickel-Etui „Zürcher Format“. Schönes Tragkissen mit zwei Taufkleidchen, sowie Schröptkiste mit Schnäpper.

3543

Anfragen an:

Frau Widmer, Hebamme, Baden

Hebamme sucht Stelle

in Klinik oder Spital.

Offerten unter Chiffre 3541 an die Expedition der Schweizer Hebamme.

Hebammenstelle

Infolge Verehelichung der Gemeindehebamme der Munizipalgemeinde Gachnang (Thurgau) ist diese Stelle so bald als möglich wieder zu besetzen.

Anmeldungen umgehend erbeten, mit Beilage der erforderlichen Ausweise und bisherige Tätigkeit, an das Gemeindeammannamt Gachnang in Islikon (Thurgau), wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

3544

Gemeinderat Gachnang

Phafag-KINDER-Seife!
...da strahlt Rübchen



und es hat auch allen Grund dazu, denn Phafag-Kinder-Seife ist vollkommen frei von allen schädlichen Substanzen und aus speziell für die Kinderpflege geeigneten Fetten hergestellt. • Phafag-Kinder-Seife reinigt gut. • Sie macht die Haut zart, weich und geschmeidig.

PHAFAG, Akt.-Ges. ESCHEN/Liechtenstein
(Schweiz/Wirtschaftsgebiet)



Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 4.06

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:
Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

BADRO

Kindermehl

enthält in hervorragender Weise die hauptsächlichsten Nährstoffe, die für die Entwicklung, das Zahnen und die Knochenbildung erforderlich sind. BADRO-Kinder sind frohe, fürs Leben gestärkte Kinder. Ueberall erhältlich. Dosen à Fr. 1.50 und Fr. 2.85.

BADRO A.-G., OLTEN



P 20431 On.

Die guten Hochdorfer-Produkte:



Trachten-Vollmilch
Milkasana
die hochwertige Säuglingsmilch
SMG SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF



Die neue
Brustsalbe
mit Tiefenwirkung

- Bringt ihre wertvollen Heilstoffe in der Tiefe der Hautgewebe zur vollkommenen Wirkung.
- Die Brustwarzen sind nach der Behandlung in kürzester Zeit wieder von Salbe frei.
- Stärkste Desinfektion und Heilkraft.
- Heilt die gefürchteten «Schrunden» auffallend rasch und verhütet bei rechtzeitiger Anwendung das Wundwerden der Brustwarzen sowie Brustentzündung.
- Kräftigt überdies die zarten Gewebe der Brust.

Grosse Tube RHENAX-Wundsalbe
Fr. 1.60 in Apotheken.

Verbandstoff-Fabrik
Schaffhausen, Neuhausen



FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A.G. FLAWIL



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 7161 B

Instrumente, Verbandstoffe, alles für die Pflege von Mutter und Kind, sowie für die allgemeine Krankenpflege, ganze Hebammenausrüstungen liefern wir seit 1873. Auch während der heutigen Zeit der Warenknappheit können wir Sie dank unseres reichhaltigen Lagers mit Qualitätsware vorteilhaft und rasch bedienen.

K 6716 B **A. SCHUBIGER & Co. AG.**
TELEPHON 2 02 01 **LUZERN** KAPELPLATZ



Pelargon „orange“

Säuglingsmilch in Pulverform



angesäuerte Vollmilch mit
Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon „orange“ dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.

NESTLÉ

**Sonne
ins Haus**

bringen Trutose-Kinder,
ihr aufgeweckter Geist und
die leuchtenden Augen bereiten
den Eltern glückliche Stunden.

Ein Versuch zeigt Ihnen
sofort sichtbaren Erfolg.

TRUTOSE A.-G.
ZÜRICH

TRUTOSE

Büchse Fr. 2.—

(K 7065 B)

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer
Kinderpuder, ein zuverlässiges
Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wund-
liegen und Hautröte.



Schutzmarke Schweizerhaus

Wer ihn kennt, ist ent-
zückt von seiner Wirkung;
wer ihn nicht kennt, ver-
lange sofort Gratismuster
von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS